



Rundbrief I/2010

Die Seesterne

Ein alter Mann spazierte jeden Morgen dem Meeresstrand entlang. Eines Tages sah er einen kleinen Jungen, der vorsichtig etwas aufhob und ins Meer warf. Er rief: „Guten Morgen, was machst du da?“ Der Junge richtete sich auf und antwortete: „Ich werfe Seesterne ins Meer zurück. Die Flut hat sie an Land gespült und jetzt brennt die Sonne herunter. Seesterne können im Sand nicht laufen. Wenn ich sie nicht ins Meer zurückwerfe, sterben sie an Land.“ „Aber junger Mann“, erwiderte der Alte, „ist dir eigentlich klar, dass hier kilometerlang Strand ist- und überall liegen Seesterne? Du kannst unmöglich alle retten, das macht doch keinen Sinn.“ Der Junge hörte höflich zu, bückte sich, nahm einen anderen Seestern auf und warf ihn lächelnd ins Meer. „Aber für diesen macht es Sinn!“

Quelle unbekannt

Rundbrief I/2010, im Januar

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit dieser Geschichte möchten wir Euch im neuen Jahr grüssen und Euch Segen für dieses Jahr wünschen.

„Seesterne können im Sand nicht laufen.“ Menschen mit denen wir es zu tun haben ähneln manchmal diesen Seesternen. Sie sind von dem abgeschnitten, was sie sonst umgibt, ihnen Sicherheit verleiht und Geborgenheit erleben lässt. Ihre gewohnten Möglichkeiten, sich zu bewegen, zu handeln sind ihnen abhanden gekommen. „ Wer bin ich noch, wenn ich nicht... wer bin ich ohne meine Arbeit, Familie...?“

Manchmal gelingt es uns, einen Menschen wieder mit dem in Berührung zu bringen, was ihn leben lässt, was ihm Kraft gibt, ihn wieder in Verbindung mit dem Lebensstrom zu bringen. Für diesen Menschen macht es Sinn.

Ich denke, es ist ein Privileg unserer Berufsgruppe, dass wir diese Erfahrung ziemlich häufig machen dürfen. Mich erfüllt das mit Dankbarkeit und Befriedigung. Daran möchte ich festhalten, auch wenn ich weiss, dass sich das nicht „codieren“ und dann auch nicht „fakturieren“ lässt. Wie es in der Sprache des Swiss-DRG heisst:

Dokumentieren – codieren – fakturieren.

Wir müssen den Spagat leisten, im Kontext von DRG-Erfassung weiterhin unsere Arbeit zu tun, auch wenn sie nicht in dieses System passt. Dabei glaube ich, es hat wenig Sinn, sich als edle Exoten ganz ausserhalb des Systems zu sehen. Ich denke, es ist möglich und nötig, den ersten Schritt mit zu gehen und unsere Arbeit zu dokumentieren, so dass wir sie sichtbar machen und darüber auch mit anderen Professionen ins Gespräch kommen können, und nicht zuletzt mit denen, die uns

anstellen und bezahlen.

Die Befragung von PatientInnen in unserem Projekt soll dazu einen Beitrag leisten. Was haben Besuchte von der Seelsorge erwartet und was haben sie „bekommen“ oder erlebt?

Die Auswertung hat begonnen und wir möchten die Tagung 2010 dazu benutzen mit diesen Ergebnissen zu arbeiten. Daher haben die beiden Vorstände beschlossen, ausser der Reihe, wieder eine ökumenische Tagung durchzuführen. Wir hoffen, dass Viele sich motivieren lassen daran teilzunehmen. Sie wird im Mattle stattfinden am 30./31. August.

Von der letzten Tagung findet Ihr im Anhang einen **Tagungsbericht** von Ruedi Albisser.

Auch das **Protokoll der GV** und eine **Mitgliederliste** sind „angehängt“.

Wir wünschen Euch ein gesegnetes Jahr, in dem Ihr immer wieder zur rechten Zeit am rechten Ort seid, um zu geben und um zu empfangen...



Im Namen des Vorstands

Lucia Hauser